

Die Prinzessin und das Ehrenamt

Christa von Thurn und Taxis diskutierte über Engagement

VON FALKO BRANNER

Ohne sie wäre kaum eine Sportveranstaltung möglich. Ohne sie müssten Menschen in Not auf lebensnotwendige Hilfe verzichten. Und ohne sie bliebe so mancher Brand ungelöscht: Die Rede ist von freiwilligen Helfern, die ohne Bezahlung ihre Freizeit opfern.

Dem Ehrenamt, oder besser gesagt dem bürgerschaftlichen Engagement ist darum deutschlandweit eine Aktionswoche gewidmet. In diesem Rahmen kam ein prominenter Gast zu einer Diskussionsrunde ins Rathaus: Christa Prinzessin von Thurn und Taxis, Präsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes. Sie glaubt: „Ohne Ehrenamtliche würde die Gesellschaft nicht funktionieren.“ Sie verwies auch auf Probleme: So wird es immer schwieriger,



Christa von Thurn und Taxis

Nachwuchs für ein Ehrenamt zu begeistern.

Und die steigenden Anforderungen an die Mobilität im Arbeitsleben machen ein langfristiges Engagement schwierig bis unmöglich. Ihr Fazit lautet daher: „Wir müssen weg von einer Was-steht-mir-zu- hin zu einer Was-kann-ich-tun-Mentalität. Trotzdem darf das Ehrenamt aber kein Ersatz für Leistungen sein, die eigentlich der Staat erbringen muss.“

Achtstufiges Gymnasium nimmt den Nachwuchs in Beschlag

Dr. Andreas Frank vom bayerischen Sozialministerium weiß um die Schwierigkeiten, junge Leute zu motivieren. Er macht dafür unter anderem die Umstellung auf das achtstufige Gymnasium verantwortlich. „Durch das G8 bleibt den Jugendlichen kaum mehr Freizeit. Die Tage sind oft komplett durchgeplant. Da fehlt schlicht die Zeit für Vereine oder ähnliches.“

Für Augsburgs Oberbürgermeister Kurt Gribl ist das Ehrenamt von zentraler Bedeutung für die Stadt: „Bürgerliches Engagement ist morgen noch wichtiger als heute. Darum muss es bewusst in die Mitte der Gesellschaft gestellt werden. Und es lohnt sich für jeden, der mitmacht. Denn es ist ein schönes Gefühl, gebraucht zu werden und etwas bewegen zu können.“